

# Sommerfreuden, aber ohne Insektenplage!

Autor(en): **Beidler, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975844>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sommerfreuden, aber ohne Insektenplage!

Von Franz Beidler

Wenn dich eine Mücke sticht, so kratze nicht! sagt ein geflügeltes Wort. Doch, je weiter wir in den Spätsommer vorrücken, je schöner der Herbst wird und je mehr uns die Lust ergreift, noch möglichst viele Sonnenstrahlen vor dem Winter in köstlichem Bade zu erhaschen, desto grausamer wird die Mückenplage. Eine Quaddel an der anderen wirst du auf deinem Körper schwellen sehen, und eine unstillbare Kratzgier wird dich erfassen, um deinen geplagten Gliedern die vermeintliche Linderung zu verschaffen.

Vermeintliche Linderung? Ja! Denn wenn die Mücke ihren Stechrüssel in die Haut einbohrt, giesst sie dir gleichzeitig ihren Speichel in die Wunde. Der Speichel enthält Giftstoffe, die das Gerinnen des Blutes und das Verkleben des Saugrüssels verhindern. Sie verursachen die Schwellung und den Juckreiz. Daneben finden sich manchmal im Speichel verschiedene kleinste Krankheitserreger, die Bakterien, die sich auf diese Weise von einem Menschen zum anderen tragen lassen. Schon manche langwierige, in einigen Fällen sogar tödliche Infektion ist auf diese Art entstanden. Wenn du nun den Speichel mit den Giftstoffen durch Kratzen noch mehr in die Wunde und in das Blut treibst, erhöhst du die Gefahr und vergrösserst die Schwellung. Deshalb kratze nicht, sondern betupfe die Stichstelle mit etwas Salmiakgeist. Er nimmt dir den brennenden Schmerz und das lästige Jucken. Du kannst aber noch mehr tun, um dich vor der Mückenplage zu schützen. Kaufe eines der aromatisch wohlriechenden Einreibemittel, sei es in Salben- oder flüssiger Form, und reibe dich vor dem Baden tüchtig ein. Mücken, Bremsen und Stechfliegen werden dich in Ruhe lassen.

Sorge aber dafür, dass dich die Plagegeister auch zu Hause nicht überfallen. Schliesse die Fenster, solange in deinem Zimmer das Licht brennt, oder verwehre ihnen den Eintritt durch feine Drahtgitter oder Gaze. In deiner Umgebung wirst du keine Wasserpflützen oder stehenden Gewässer dulden; denn diese sind die Brutplätze für Eier und Larven der Mücken.

Denke daran, dass jedes Mückenweibchen pro Sommer Millionen von Nachkommen zählt; mit einer erschlagenen Mücke hast du also ganze Heerscharen vernichtet. Bist du weniger brutal veranlagt, so wird dich dein Apotheker gerne beraten, wie du die Insekten auf humanere Art um die Ecke bringen kannst. Er wird dir Neocid in Form von Puder oder Spray anbieten. Neocid ist ein Kontaktgift, es tötet die Insekten innerhalb von 6—48 Stunden, ist für Menschen und Haustiere ungiftig und fleckt nicht. Den grössten Erfolg in diesem Kampfe wirst du

buchen, wenn du ihn im Winter führst. Dann verkriechen sich die Weibchen in die Ritzen warmer Räume, vor allem der Keller. In diesem Stadium sind sie leicht mit Neocid zu erreichen.

Eine etwas kleinere, aber mindestens gleich gefährliche Plage bedeutet die Stubenfliege. Vor ihr hast du weniger Angst, weil sie dich nicht sticht. Wenn ich dir jedoch sage, dass in einer grösseren Stadt in jenem Quartier, in dem man den Fliegen keine Beachtung schenkte, dreimal mehr kleine Kinder gestorben sind als in dem Quartier, in dem man eine systematische Fliegenbekämpfung durchführte, so wirst du in Zukunft dich und vor allem deine Kinder vor den Fliegen zu schützen suchen. Die Fliege ist vor allem deshalb gefährlich, weil sie auf Unrat, Kot, verdorbenen Lebensmitteln und feuchtem Schmutz Nahrungsstoffe aufnimmt und ihre Eier legt. In diesem Unrat wimmelt es von gefährlichen Bakterien. Die Fliege bringt diese auf drei Arten auf dein Essbesteck, zu deinen Nahrungsmitteln oder auf den Körper deines Kindes: durch ihre Füsse, durch ihren Kot und auch durch ihren Speichel. Da sie nur flüssige Nahrung aufnehmen kann, befördert sie aus ihrem Rüssel auf feste Stoffe den Speichel, der die Nahrungsstoffe auflöst. Dann saugt sie ihn wieder auf. Die geringen Teile, die dabei liegen bleiben, können bei dir die unangenehmsten Krankheiten hervorrufen. Es ist erwiesen, dass die oft sehr unangenehmen und langwierigen Sommerdurchfälle von Kleinkindern und Erwachsenen meistens durch Fliegen übertragen werden; und wahrscheinlich ist die Fliege auch zum Teil an der Uebertragung von Kinderlähmung schuld. Wenn ich dir daher rate, den Kampf auch gegen die Fliegen aufzunehmen, so verstehst du nun, warum. Es ist selbstverständlich, dass du vor allem ihre Brutplätze vernichtest, wie Abfall, Unrat, Kot, feuchten Schmutz. Du wirst aber auch deine Lebensmittel durch Draht- oder Fliegengitter vor Fliegen schützen. Nirgends wirst du Fliegenkot dulden. Du wirst dir Neocidspray verschaffen und im Sommer jeden Monat einmal die von den Fliegen bevorzugten Plätze damit belegen. Du wirst die Fenster bei Licht nicht mehr öffnen und vor allem dein kleines Kind wenn nötig durch einen genügend grossen Gazeschleier vor Fliegenzutritt bewahren. Schliesslich wirst du, entgegen einem alten Aberglauben, der besagt, dass dies Unglück bringe, auch die sogenannten Winter- oder Brotfliegen in deiner Stube totschiessen. Du verhinderst damit, dass sie dir im nächsten Sommer Millionen von Nachkommen auf den Hals schicken.

Wenn wir alle auf diese Art vorgehen, so wird die Insektenplage bald abflauen.